

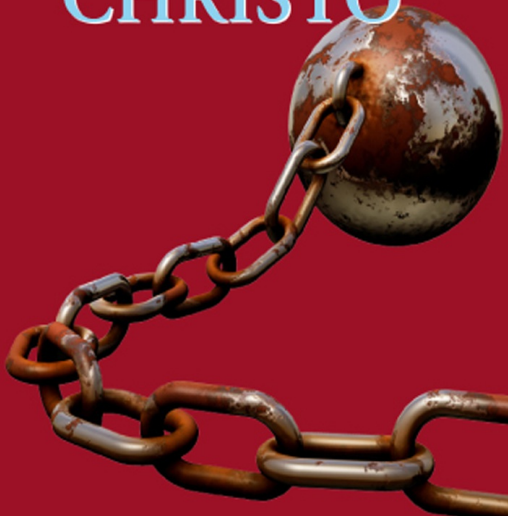
LEMPERTZ



KLASSIKER

ALEXANDRE DUMAS

DER GRAF VON
MONTE
CHRISTO



„Ah, Sie sind es, Dantes!“ rief der Mann in dem Boot aus. „Ist etwas Besonderes geschehen?“

„Ein großes Unglück, Herr Morrel“, antwortete der junge Mann, „ein großes Unglück besonders für mich. Auf der Höhe von Civitavecchia haben wir unseren braven Kapitän Leclère verloren.“

„Und die Ladung?“ fragte lebhaft der Reeder.

„Ist in Sicherheit, Herr Morrel, und ich glaube, Sie werden in dieser Hinsicht zufrieden sein; aber der arme Kapitän

...“

„Was ist ihm denn passiert?“ fragte der Reeder mit sichtlich erleichterter Miene.

„Was ist dem braven Kapitän geschehen?“ — „Er ist tot, er ist unter furchtbaren Qualen einer

Gehirnentzündung erlegen.“

„Und wie ist es zu diesem Unglück gekommen?“

„Mein Gott, ganz unvermutet. Nach einer langen Unterredung mit dem Hafenkommendanten verließ der Kapitän in sehr aufgeregtem Zustand Neapel. Vierundzwanzig Stunden darauf wurde er vom Fieber erfaßt, und nach drei Tagen war er tot. Mit den üblichen Feierlichkeiten haben wir ihn bestattet; er ruht eingehüllt in einer Hängematte, eine Kugel an den Füßen und eine am Kopf, auf der Höhe der Insel el Gialio. Darum also“, fuhr der junge Mann mit melancholischem Lächeln fort, „mußte er zehn Jahre lang gegen die Engländer kämpfen, um schließlich nicht einmal in seinem Bett sterben zu können!“

„Gewiß, aber wir sind alle sterblich, und

die Alten müssen den Jungen Platz machen; sonst gäbe es auch keine Beförderungen, Herr Edmond, und seit Sie mir versichert, daß die Ladung ...“

„Sie ist in gutem Stande, Herr Morrel, dafür stehe ich Ihnen. Das ist eine Ladung, die ich nicht unter 25000 Franken Gewinn aus der Hand geben würde.“ Dann, als man um den Leuchtturm herumsegelte, gab er das Kommando zum Segeleinholen. Der Befehl wurde mit derselben Genauigkeit ausgeführt wie auf einem Kriegsschiff, und der „Pharao“ glitt fast unmerklich weiter.

„Wenn Sie nun heraufkommen wollen, Herr Morrel“, sagte Dantes; „hier kommt Ihr Rechnungsführer, er wird Ihnen jede Auskunft erteilen. Ich muß für die Ankerung sorgen und auf halbmast

hissen lassen.“

Der Reeder ergriff das ihm zugeworfene Tau und schwang sich mit großer Gewandtheit an Bord, wo ihm Danglars, der Rechnungsführer entgegenkam, ein Mann von fünfundzwanzig bis sechsundzwanzig Jahren, mit düsterem Gesichtsausdruck, unterwürfig gegen seine Vorgesetzten und barsch gegen seine Untergebenen. Das waren Eigenschaften, die ihn bei der Mannschaft ebenso verhaßt machten, wie Edmond Dantes bei ihr beliebt war. „Nun, Herr Morrel“, sagte Danglars, „Sie wissen bereits von dem Unglück, nicht wahr?“

„Jaja, der arme Leclère! Ein rechtschaffener Mann!“ — „Und besonders ein vortrefflicher Seemann, zwischen Himmel und Wasser alt

geworden, wie es sich für einen Mann gehört, der die Interessen eines so bedeutenden Hauses wie Morrel & Sohn zu wahren hat“, antwortete Danglars.

„Aber mir scheint“, sagte der Reeder und folgte mit den Augen dem eifrigen Dantes, „auch unser Freund Edmond versteht sein Handwerk.“

„Ja“, meinte Danglars, „ja freilich er ist jung und fürchtet nichts. Kaum war der Kapitän tot, so übernahm er das Kommando, ohne jemanden zu fragen, und ließ uns anderthalb Tage auf der Insel Elba verbringen, statt sofort nach Marseille zurückzukehren.“

„Was die Übernahme des Kommandos betrifft“, versetzte der Reeder, „so war das seine Pflicht als Erster Offizier; daß er anderthalb Tage auf der Insel Elba zubrachte, war unrecht, außer wenn das